



SCHWERPUNKT:

HAUPTAMTTLICHES ENGAGEMENT IM CVJM – ANALYSEN, ZUGÄNGE, PERSPEKTIVEN.

Über die wachsende Bedeutung hauptberuflicher Mitarbeit im CVJM

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präses Steffen Waldminghaus 3
Gemeinsam für eine starke Zukunft im CVJM
von Generalsekretär Hansjörg Kopp 4-8
.....

SCHWERPUNKTTHEMA: Neue Perspektiven – Die Zukunft der Hauptberuflichkeit im CVJM

Hauptamtlich stark – Die Zukunft des CVJM sichern 9-11
Arbeiten im CVJM 12-13
YMCA und die Zukunft der Arbeit 14-15
Mit CVJM-Hoffnungszeichen
berufliche Perspektiven eröffnen 16-17
Auf dem Weg in die Hauptberuflichkeit –
Freiwilligendienste als Schlüsselzeit 18-19
Als international ausgebildete Fachkraft
in Deutschland Anerkennung finden 20
CVJM: Für einen starken
gesellschaftlichen Zusammenhalt 21
Transformationen im Bereich Bildung
und der CVJM-Hochschule 22-23
.....



Einblicke in unsere Arbeitsbereiche

Jugendevangelisierung – zwischen
Auf- und Abbruch 24
Worauf es ankommt – Werte im Sport 25
Vielseitigkeit und Flexibilität bestimmen die Arbeit 26
„Das Jahr war die beste
Entscheidung meines Lebens“ 27
Früchte für die Partnerschaftsarbeit 28
Vision2030 – Im Maschinenraum
des YMCA geht es ordentlich rund 29
Ein Hoffnungszeichen leuchtet im YMCA Ukraine 30
.....

SPOTLIGHTS aus den Mitgliedsverbänden 31

IMPRESSUM

Herausgeber
CVJM Deutschland
Im Druseltal 8
34121 Kassel
Tel. 0561-30870
info@cvjm.de | www.cvjm.de

Bankverbindung
Evangelische Bank eG
IBAN: DE10 5206 0410 0000 0002 13
BIC: GENODEF1EK1
Jede Spende unterstützt die Arbeit des CVJM.
www.cvjm.de/spenden

Konzeption:
Simone Siebert-Schintze

Gestaltung:
3Kreativ, Miriam Gamper-Brühl

Fotos: privat und Ben_Schu

VORWORT

Seit jeher wird der CVJM durch das Engagement seiner ehrenamtlichen Mitarbeitenden geprägt und getragen. Täglich setzen sich Hunderte Freiwillige unterschiedlicher Altersgruppen in den verschiedenen Bereichen des CVJM in Deutschland ein. Ohne ihr Engagement wäre unsere Arbeit mit jungen Menschen nicht denkbar. Deshalb sind wir für jeden und jede einzelne Ehrenamtliche dankbar und unterstützen jede Initiative, die das ehrenamtliche Engagement stärkt. Viele unserer Ehrenamtlichen bringen wertvolle Fähigkeiten aus ihrem beruflichen Umfeld mit, von denen der CVJM in vielfältiger Weise profitiert. Da uns die Qualität unserer Arbeit besonders am Herzen liegt und wir die Herausforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit kennen, legen wir großen Wert auf die Schulung und Begleitung, insbesondere der jungen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Gleichzeitig ist vieles von dem, was wir im CVJM tun, ohne Hauptamtliche nicht realisierbar. An vielen Stellen erleben wir daher eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden – trotz der Herausforderungen, die dies mit sich bringt.

In diesem Jahresbericht legen wir den Fokus auf unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden. Die Anforderungen in der Arbeit mit jungen Menschen haben sich stark verändert, und die Herausforderungen für Hauptamtliche sind vielfältiger geworden. Der Fachkräftemangel macht sich auch im CVJM bemerkbar. Wir stellen dar, welche Ansätze wir im CVJM Deutschland entwickelt haben, um diesen Anforderungen und Veränderungen zu begegnen, und welche Schritte wir in den verschiedenen Arbeitsbereichen unternommen haben, um diese Ansätze umzusetzen.

Dabei geht es sportlich (und sogar olympisch) zu – denn der CVJM bewegt. Es geht auch um politische und jugendpolitische Themen, wir weiten den Blick in den internationalen Bereich und widmen uns der Aus- und Weiterbildung. Außerdem beleuchten wir das Arbeitsfeld der Freiwilligendienste und präsentieren die wichtigsten Zahlen zu unserer Arbeit.



Steffen Waldminghaus

Steffen Waldminghaus,
Präsident des CVJM Deutschland, für den Vorstand





Foto: shutterstock/Drazen Zigic

GEMEINSAM FÜR EINE STARKE ZUKUNFT IM CVJM



Während wir den Jahresbericht verfassen, finden in Paris, der Metropole, in der 1855 die Pariser Basis ins Leben gerufen wurde, die Olympischen Spiele ihren Abschluss. Ein inspirierendes und ermutigendes Ereignis, das Teamgeist, Hingabe, Spitzenleistungen und ein starkes globales Miteinander inmitten der aktuellen Krisen und Konflikte verkörpert.

Auch der YMCA ist mittendrin und immer wieder präsent. Zahlreiche Male wird zum Song der Village People gesungen und getanzt. US-amerikanische Schwimmer formen die vier Buchstaben und zeigen damit: Für sie begann alles im YMCA. Marie Reichert, Olympiasiegerin im 3x3 Basketball, hat ihre sportlichen Wurzeln im CVJM Kassel gelegt. Dies verdeutlicht, dass Sport und Bewegung fest zur „CVJM-DNA“ gehören. Dabei möchten wir, trotz aller Leistungsorientierung, weiterhin ein Ort bleiben, an dem das Motto „Dabeisein ist alles“ gilt: Ein Ort, an dem Geborgenheit, Zugehörigkeit, das Ausprobieren, lebenslange Freundschaften und das Kennenlernen Gottes im Mittelpunkt stehen. Wie der Sport hat auch der CVJM die Kraft, Menschen zu verbinden.

Zu Olympia gehören nicht nur Erfolge, Bestzeiten oder Medaillen, sondern auch der harte Trainingsalltag, Verzicht, das Überwinden persönlicher Grenzen und gelegentlich auch Niederlagen und Enttäuschungen. Viele dieser Erfahrungen spiegeln sich auch in der Arbeit des CVJM wider: Erfolge, lange Vorbereitungsphasen, scheinbare Rückschritte und dabei stets das Ziel vor Augen, den CVJM mit Gottes Hilfe weiterzuentwickeln, zu verbessern und in die Zukunft zu führen.

Die Arbeit des CVJM Deutschland ähnelt der des DOSB, dessen Mitglied wir sind. Dachverbände schaffen Rahmenbedingungen, engagieren sich politisch und inspirieren die gesamte Organisation. In den Mitgliedsverbänden, besonders in den Ortsvereinen, liegt der Fokus auf individueller „Trainingsarbeit“, um jungen Menschen die besten Chancen zu bieten, sich zu entwickeln, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und Gottes Liebe zu entdecken. In der CVJM-Bewegung ist all dies unverzichtbar und sollte idealerweise gut ineinandergreifen.

Eine Auswahl der Themen, die uns im vergangenen Jahr in besonderer Weise beschäftigt haben im Vorstand des CVJM Deutschland, im Team der Geschäftsstelle und im Miteinander mit den Mitgliedsverbänden werden im Folgenden ausgeführt:

Nach dem Basecamp23 ist vor dem Zukunftsprozess, ist vor dem Basecamp27

Das Basecamp23 hat auch in 2024 seine Kreise gezogen. Mitgliedsverbände gehen in „Zukünfte-Prozesse“ oder entwickeln neue Programmstrukturen für ihre Tagungen. Mit dem Basecamp23 konnten wir eine nachhaltige Wirkung weit in den CVJM hinein erzielen. Das nächste Basecamp27 vom 15.-18.04.2027 steht schon in den Startblöcken.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben den Wunsch nach mehr Zusammenhalt im CVJM in Deutschland gestärkt. Gemeinsam möchten wir die Marke CVJM stärken, Synergien nutzen und den Rückgang der Mittel ausgleichen. Ein Team aus Kundschafterinnen und Kundschaftern der deutschen CVJM-Bewegung bereitet derzeit mit externer Beratung eine Zukunftskonferenz vor, die vom 9. bis 11. Mai 2025 zentrale Weichen für eine „CVJM-Zukunftsperspektive 2035“ stellen soll.

Sexualisierte Gewalt – Prävention, Intervention, Aufarbeitung im CVJM

Ein besonderer Fokus liegt auf der Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt. Die im November 2023 veröffentlichte ForuM-Studie in der evangelischen Kirche hat schmerzlich verdeutlicht, wie dringend dieses Thema ist. Im CVJM tragen wir eine besondere Verantwortung, ein sicherer Ort zu sein, insbesondere für Kinder und Jugendliche, und müssen leider eingestehen, dass uns dies nicht immer gelingt. Sexueller, geistlicher und Machtmissbrauch treten auch im CVJM auf. Um dies künftig noch besser zu verhindern, haben wir unsere Schutzkonzepte überarbeitet und weiterentwickelt, einschließlich intensiverer Schulungen zur Prävention. Eine Fachgruppe wurde eingerichtet, um das Vorgehen im CVJM weiterzuentwickeln. Mit Nadine Knauf und Carsten Korinth haben wir zwei geschulte Fachpersonen und entsprechende Stellenanteile wurden geschaffen. Zukünftig werden wir verstärkt auf Intervention und Aufarbeitung achten. Ein gemeinsames Verständnis zur Aufarbeitung im CVJM werden wir bei der Mitgliederversammlung 2024 verabschieden.

Wir sind froh, dass wir in den vergangenen Jahren weitreichende Beschlüsse für den CVJM gefasst haben, mit denen wir als Dachverband die Arbeit in der CVJM-Bewegung unterstützen und stärken. Gemeinsam tun wir alles dafür, dass der CVJM ein sicherer Ort ist.



→ Vereinbarung des CVJM in Deutschland zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, 2021

Willkommenskultur im CVJM - Ein Selbstverständnis, 2022



Entwicklung im Bundeshaushalt: Freiwilligendienste und Kinder- und Jugendplan im Fokus

Jugendverbände brauchen eine verlässliche und nachhaltige Finanzierung. Für uns ist die Unterstützung aus dem Bundeshaushalt dabei ein zentraler Pfeiler. Im vergangenen Jahr gab es im Bereich der Freiwilligendienste sowie des Kinder- und Jugendplans bedeutsame Veränderungen, die de facto auf Kürzungen hinauslaufen, auch wenn sie politisch anders dargestellt werden.

Besonders schmerzlich ist das Fehlen einer bedarfsgerechten Förderung, einer mittelfristigen Planungssicherheit für BFD und FSJ sowie eines Rechtsanspruchs auf einen Freiwilligendienst. Denn dieser bietet jungen Menschen in einer besonderen Lebensphase einen wertvollen (Lern)Raum. Zudem führt die Erfahrung im Freiwilligendienst viele junge Menschen dazu, sich für einen sozialen Beruf oder eine hauptamtliche Tätigkeit im CVJM zu entscheiden. Mit dem „CVJM-Jahr“ heben wir dieses Potenzial auf besondere Weise hervor.

Zwar wurde der Kinder- und Jugendplan (KJP) im Bundeshaushalt nicht formal gekürzt, doch das Ausbleiben eines bedarfsgerechten Anstiegs und einer Dynamisierung der Fördermittel kommt einer faktischen Kürzung gleich. Daher intensivieren wir unsere Präsenz im politi-

schen Berlin, um gemeinsam mit unseren Dachverbänden aej und DBJR die Interessen junger Menschen und der Jugendverbandsarbeit noch stärker zu vertreten. Unser Büro im Sophienhof bietet dafür einen idealen Standort.

Derzeit bauen wir den Bereich der Finanzierung von Programmen im CVJM weiter aus. Dafür haben wir eine Stelle geschaffen. Ziel ist, auf lokaler, regionaler, bundesweiter und globaler Ebene für die Arbeit von CVJM mehr Fördermittel, Drittmittel, Stiftungsgelder etc. zu generieren.

Im Bereich der Jugendverbandsarbeit rückt neben der finanziellen auch die (gesellschafts)politische Dimension zunehmend in den Fokus. Wie können wir weiterhin die gesellschaftliche Relevanz von außerschulischer Bildung und Jugendverbandsarbeit nachweisen? Die Statistik „Jugend zählt 2“ aus Baden-Württemberg unterstreicht eindrucksvoll die nach wie vor große Bedeutung für Kinder und Jugendliche, etwa in der Freizeitaktivität oder bei Juleica-Schulungen, zeigt aber auch Rückgänge bei den Teilnehmendenzahlen. Ja, wir werden kleiner. Wie können wir unsere Relevanz steigern?



Foto: shutterstock/Jacob Lund

Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung: Fokussierung auf Jugendarbeit als Schlüssel

Die aktuellen Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) zeichnen ein besorgniserregendes Bild. Die Zahl der Kirchenmitglieder reduziert sich massiv. Zugleich zieht sich Kirche infolge eigener Reformprozesse aus der Fläche zurück. Dazwischen zeigen sich dankbarerweise mutige Aufbrüche: Gemeindestrukturen ändern sich gesetzlich, neue Gemeindeangebote entstehen auch mit kirchlicher Unterstützung, Kirche Kunterbunt wird von Familien gerne wahrgenommen, nicht nur als Angebot für Kinder. In beiden genannten Entwicklungen bzw. Programmen wirkt der CVJM stark mit.

Die KMU zeigt deutlich, dass erfolgreiche Jugendarbeit ein zentraler Schlüssel für eine lebendige Kirche der Zukunft ist. Die Konfirmandenarbeit, die wir als CVJM vor Ort in regelmäßigen Formaten oft unterstützen, spielt eine entscheidende Rolle als Einstieg. Das klare Fazit: Jugendarbeit ist wichtiger denn je. Es geht darum, Räume zu schaffen, in denen Jugendliche ihre Fragen stellen, sich ausprobieren und eine sinnstiftende Gemeinschaft erleben können. Unser Ziel muss es sein, Jugendlichen authentische Glaubenserfahrungen zu ermöglichen, die sie nicht nur im CVJM, sondern auch in ihrem gesamten Leben begleiten. Die Ergebnisse und Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung unserer Arbeit als CVJM. Sie bieten eine hervorragende Grundlage für Gespräche mit Kirchenleitungen, sowohl lokal als auch regional. Es ist an der Zeit, mutig zu sein und diese Chancen zu nutzen!

Perspektiven für den CVJM im Umgang mit Populismus

Populismus und Extremismus sind eine wachsende gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die auch vor dem CVJM nicht Halt macht. Es ist wichtig, dass wir als CVJM klar Position beziehen und für eine Kultur der Vielfalt, der Toleranz und des Respekts eintreten. Unsere Aufgabe besteht u.a. darin, jungen Menschen Orientierung zu bieten und ihnen zu helfen, kritische Denker zu werden, die sich nicht von einfachen Antworten und verkürzten populistischen Parolen verführen lassen.

Als Trainer und Ermöglicher wollen wir junge Menschen befähigen, sich aktiv und reflektiert in die Gesellschaft einzubringen, sich für andere einzusetzen und ihre Stimme zu erheben, wenn es um Gerechtigkeit und Menschenwürde geht. Dass wir zum Beispiel in populistischen Parteien keine Alternativen für Deutschland sehen, wird in den in diesem Jahr erarbeiteten Werten ebenso sichtbar, wie in der Orientierung zum Umgang mit Populismus und Extremismus, die in den vergangenen Wochen allen CVJM zur Verfügung gestellt wurden.

*Der CVJM steht für Vielfalt,
Würde und Gerechtigkeit*





Foto: shutterstock/BlueDesign

International: Ringen um Einheit und christliche Identität

Die olympische Flagge stellt die Verbundenheit aller Kontinente in der olympischen Idee dar. Die Weltbundlösung „auf dass sie alle eins seien“ (Joh 17,21) erinnert uns als YMCA an Jesu Auftrag zum Miteinander. Mit der Vision 2030 gibt es erstmals eine gemeinsam verabschiedete Strategie, die uns in den Programmen weltweit verbindet. Die Frage von Einheit und Miteinander ist jedoch weit größer und vermutlich angefochten wie selten zuvor, insbesondere infolge der aktuellen Kriege und Konflikte. Beim Treffen der Generalsekretärinnen und Generalsekretäre des World YMCA im Kosovo im Februar haben wir miteinander ausgesprochen, dass es „gelingen muss, den Krieg aus der Organisation YMCA herauszuhalten“. Sollten wir das nicht schaffen – und wir alle können nur erahnen, wie schwer dies insbesondere denjenigen fallen muss, die sich in kriegerischen Auseinandersetzungen befinden – verliert der YMCA möglicherweise seine einende, verbindende, versöhnende Kraft, die ihn seit seiner Gründung auszeichnet. Lasst uns alles dafür tun, dass dies nicht passiert.

Und wir ringen global um unsere christliche Identität. Dabei stehen die Grundlagendokumente Pariser Basis, Kampala-Erklärung und Challenge 21 nicht zur Disposition. Dieses Ringen ist für den YMCA nicht neu, sondern Teil der Geschichte. Wir feiern zurecht unsere Vielfalt, die ökumenische Weite und heißen alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion etc. willkommen.

Dennoch braucht es die erforderliche Klärung und Verständigung, dass wir uns als christliche Organisation verstehen und dennoch dabei die jeweils vorherrschende politische und gesellschaftliche Situation in den Mitgliedsländern berücksichtigen. Weltweit befinden wir uns derzeit mitten in einem Verständigungsprozess.

Abschied vom CVJM-Kolleg: Ein Kapitel endet, neue Türen öffnen sich

Mit dem Abschied vom CVJM-Kolleg endet ein bedeutendes Kapitel in der Geschichte des CVJM Deutschland. Über Jahrzehnte hinweg wurden dort junge Menschen auf ihren Dienst in CVJM, Kirche und Gesellschaft vorbereitet. Eine Segensgeschichte für den CVJM und weit darüber hinaus. Die Entscheidung ist sehr schwergefallen. Ursel Luh-Maier konnten wir für ihre herausragende Arbeit als Direktorin mit der George-Williams-Medaille ehren. Mit einem starken Team ist es ihr gelungen, im Windschatten der größeren CVJM-Hochschule das CVJM-Kolleg nicht nur zu gestalten, sondern stetig weiterzuentwickeln. Nun wird mit der Kollegausbildung am Himmelfels ein neuer Träger das bewährte Ausbildungsmodell mit einem stark interkulturellen Schwerpunkt fortsetzen. Wir wünschen viel Erfolg und Segen.

Zukunft der CVJM-Hochschule

In den Beratungen des Vorstands nahm insbesondere die Zukunft der CVJM-Hochschule großen Raum ein. Wir freuen uns sehr über die konstruktive Zusammenarbeit

mit der neuen Hochschulleitung, Rektor Prof. Dr. Tobias Faix und Prorektor Prof. Dr. Gerardo Zimmermann. Die Beratungen mit den Verantwortlichen der beiden hessischen Landeskirchen und der Evangelischen Hochschule Darmstadt für ein gemeinsames tragfähiges Zukunftskonzept sind intensiv und zielführend. Die Hoffnung ist begründet, in den kommenden Monaten einen finalen Durchbruch zu erzielen.

Der CVJM als attraktiver Arbeitgeber: Ein Ort der Möglichkeiten und Entwicklung

Zugleich ist die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von Hauptamtlichen eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben für den CVJM. Deshalb hat der vorliegende Jahresbericht dieses Schwerpunktthema. Zur Frage, wie der CVJM langfristig ein attraktiver Arbeitgeber werden kann, ist in diesem Jahresbericht viel zu lesen.



Foto: shutterstock/Soloviova Liudmyla

Perspektiven für die kommende Zeit

Die XXXIII. Olympischen Spiele sind zu Ende, der Fokus gilt bei Sportlern wie Organisatoren bereits den Spielen 2028 in Los Angeles. Und auch die Zukunftsperspektiven für die Arbeit im CVJM Deutschland sind bereits angezeigt: die Zukunftskonferenz, Aufarbeitung, aber auch theologische Themen wie Bibellesen mit jungen Menschen und Qualifizierung zur Jugendevangelisierung, die Stabilisierung der Freiwilligendienste und die Zukunftsperspektive für die CVJM-Hochschule werden mit anderen Themen die Zeit bis zur kommenden Mitgliederversammlung prägen. Und unser nächstes „Olympia“, als Ort der Begegnung, Begeisterung und Ermutigung kann das Basecamp27 sein.

Ein besonderer Dank gilt allen, die sich im Vorstand und allen Gremien des CVJM Deutschland in so herausragender Weise engagieren. Gleiches gilt einem großartigen Team in der Geschäftsstelle des CVJM Deutschland und in der CVJM-Hochschule. In die Zukunft gestärkt und mutig gehen wir im Wissen, Jesus Christus an unserer Seite zu haben.



Hansjörg Kopp

Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland





Foto: Unsplash/Jesus Loves Austin

HAUPTAMTLICH STARK – DIE ZUKUNFT DES CVJM SICHERN

Ist diese These wirklich zutreffend? Schließlich stützt sich der CVJM auf ein beeindruckendes ehrenamtliches Engagement. Über 90% unserer Programme und Angebote sind ehrenamtlich verantwortet, und in vielen CVJM gibt es keine hauptamtlich Mitarbeitenden. Welch großartiger Schatz! Das macht den CVJM so besonders.

Zugleich wird die Vereinsarbeit zunehmend komplexer, staatliche Anforderungen wachsen und die Professionalisierung unserer Programme und Angebote wird immer wichtiger. Auch Ortsvereine, die rein ehrenamtlich arbeiten, sind auf die Unterstützung ihrer Landes- und Dachverbände angewiesen.

Und ehrenamtliches Engagement verändert sich, wird projektorientierter, Menschen setzen andere Prioritäten usw. Ein starkes Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen ist unerlässlich.

Es sind begabte Menschen gefragt, die sich hauptberuflich im CVJM engagieren. Unter Hauptamtlichen verstehen wir hier theologisch/(sozial)pädagogische Fachkräfte, wohlwissend, dass es im CVJM viele weitere Angestellte in Verwaltung, Hauswirtschaft, Kitas, Jugendhilfe, Buchhaltung und anderen Bereichen gibt, die einen unverzichtbaren Beitrag zum Wohle des CVJM und vieler junger Menschen leisten.

Als Organisation stehen wir vor der Herausforderung, unsere Strukturen zu professionalisieren und uns gemeinsam der Aufgabe stellen, im 21. Jahrhundert qualifizierte „Hauptamtliche“ im CVJM zu gewinnen. Dieser Schritt erfordert unser aller Engagement. Es gilt, diese Fachkräfte zu begleiten, weiterzuentwickeln und langfristig an den CVJM zu binden. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften im CVJM wächst stetig.

CVJM-Sekretär – vom Damals ins Heute

Ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt: Schon bald nach der Gründung der ersten YMCA wurde das große Potential des CVJM erkennbar. Die Angebote waren vielfältig, und viele junge (damals noch) Männer suchten einen Ort der Geborgenheit und der Begegnung mit dem lebendigen Gott. Was ursprünglich als ehrenamtliche Organisation gedacht war, brauchte bald auch Männer, die im CVJM angestellt wurden, um die Arbeit voranzutreiben. So entstand die Rolle des „YMCA Secretary“, die später als „CVJM-Sekretär“ ins Deutsche übernommen wurde. Ein Berufsbild entwickelte sich, das theologische Kompetenz, Verkündigungsbegabung, Organisationstalent, Managementexpertise, ein hohes Arbeitsethos und vieles mehr in sich vereinte.

Man könnte fast sagen, der CVJM-Sekretär war ein „leitendes Mädchen für alles“, lange mit der Erwartung einer Sieben-Tage-Arbeitswoche, wobei der Arbeitsbeginn am Sonntag später lag, um den Gottesdienst der Ortsgemeinde besuchen zu können. Über viele Jahrzehnte hinweg war der CVJM-Sekretär ein eindrückliches Qualitäts- und Identitätsmerkmal der gesamten Bewegung. Spätestens als dann auch Frauen für diese wunderbare Aufgabe gewonnen werden konnten, verstärkte sich

zugleich die Herausforderung, dritten gegenüber das besondere Berufsprofil von CVJM-Sekretärin bzw. CVJM-Sekretär zu erläutern.

Auch wenn wir heute meist von Referentinnen und Referenten sprechen, bleibt vieles nahezu unverändert: Die Komplexität der Aufgaben, die Leidenschaft, mit der Hauptamtliche ihre Berufung anpacken und ein oft übermäßiges Arbeitspensum. Letzteres, insbesondere die damit teilweise verbundene Erwartungshaltung, prägt und erschwert heute häufig die Anstellungsverhältnisse und das Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort. Wie sich die Erwartungen junger Hauptamtlicher weiterentwickelt haben, sich das Berufsbild verändert etc. stellt Tobias Faix eindrücklich in seinem Artikel (S.22) dar.

Der CVJM als Arbeitgeber

Hauptamtliche im CVJM haben unterschiedliche Anstellungsverhältnisse, oft sind beispielsweise Kirchengemeinden der formale Arbeitgeber und nicht der CVJM



selbst. Aus der Perspektive des CVJM ist es wichtig, unsere „Arbeitgebermarke“ als gesamte Organisation konstruktiv weiterzuentwickeln. Wenn wir wollen, dass (junge) Menschen den CVJM als ihren Arbeitgeber wählen, tragen wir alle Verantwortung dafür. Negative Erfahrungen in einem CVJM werden schnell auf die gesamte Organisation übertragen. Daher ist es entscheidend, Rahmenbedingungen wie Anleitung und Begleitung, Arbeitszeitregelungen, Weiterbildungen, Gehalt und Erwartungsmanagement gemeinsam zu entwickeln, wobei die vielfältigen Strukturen berücksichtigt werden müssen. In diesem Jahresbericht widmen wir uns bewusst diesem Schwerpunktthema und verweisen dabei auch auf die Schritte, die wir als CVJM Deutschland gemeinsam mit den Mitgliedverbänden unternehmen, um dieses Thema zusammen mit den Ortsvereinen in ihren regionalen Strukturen intensiv anzugehen (Korinth S.12).

Wie passt das mit den Veränderungen im (Aus)Bildungsbereich des CVJM zusammen? Diese Frage drängt sich auf. In diesem Jahr haben wir nach fast 100 Jahren die Trägerschaft des CVJM-Kollegs aufgegeben. Wir haben verschiedene Zukunftsperspektiven für die Kolleg-Ausbildung geprüft und sind nach intensiven Beratungen in den Mitgliederversammlungen 2021 und 2022 zum Ergebnis gekommen, diesen Ausbildungsweg im CVJM nicht weiterzuführen. Dieser schwierige Schritt fiel uns etwas leichter, weil wir dankbar sind, dass die Kolleg-Ausbildung am Himmelsfels in Spangenberg mit stark interkulturellem Schwerpunkt fortgesetzt wird.

Der Weiterweg der CVJM-Hochschule lässt erahnen, dass wir die alleinige Trägerschaft nicht weiterführen können. Hochschulen sind komplexe Gebilde. Das Team der CVJM-Hochschule hat die herausragende Entwicklung der vergangenen 15 Jahren geschultert. Trotz viel Segen werden wir neue Wege gehen müssen, in denen Lasten mit anderen geteilt werden. Gemeinsam mit der neuen Hochschulleitung um Rektor Tobias Faix und Prorektor Germo Zimmermann auf einem sehr guten, vertrauensvollen gemeinsamen Weg, der zugleich sowohl von Seiten der Verantwortlichen der CVJM-Hochschule und dem gesamten Team als auch vom Vorstand des CVJM Deutschland mit seinen leitenden Hauptamtlichen ein sehr hohes Engagement erfordert. Wir suchen auch in vielen Beratungen mit den Mitgliedsverbänden des CVJM Deutschland einen Zukunftsweg, der der CVJM-Hochschule gute Perspektiven eröffnet damit diese mögliche neue Hochschule ein Ort wird, an dem viele jungen Menschen aus dem CVJM und für den CVJM qualifiziert werden können.

Schwerpunktthema im Jahresbericht

Aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern im CVJM Deutschland stellen wir in diesem Jahresbericht dar, wie sie auf das Themenfeld „Hauptamtlichkeit“ wirken. Der Freiwilligendienst national wie international als eine Schlüsselerfahrung, um junge Menschen als Hauptamtliche zu gewinnen und zu begeistern (Bastam S.18). Mit CVJM-Hoffungszeichen stärken wir die Qualifizierung von Hauptamtlichen in anderen Ländern (Kuhn S.16). Wie sich eine Fachkraft aus dem Ausland in Deutschland orientiert und etabliert, führt Arnold Etsoh in einem persönlichen Bericht aus (S.20). Die Vision 2030 des World YMCA legt einen Schwerpunkt auf „meaningful work“ und zeigt damit die globale Bedeutung des Themas (S.14). In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen im CVJM auf den Weg gebracht, die dem Thema Hauptamtlichkeit neu Aufmerksamkeit geben und die uns in der Anbahnung, im Onboarding neuer Mitarbeitenden, in der Begleitung von Führungskräften befähigen sollen (Korinth S.12). Tobias Faix berichtet über die Entwicklung an der CVJM-Hochschule und wie wir den Erwartungen einer nächsten Generation begegnen können (S.22)

Wenn die Zukunftsfähigkeit des CVJM maßgeblich von Hauptamtlichen abhängt...

... kann das nur in einer gemeinsamen Anstrengung aller erfolgen. Letztlich sind wir gemeinsam im CVJM Ermöglicherinnen und Verhinderer. Dabei sind wir als CVJM zukünftig noch stärker gefordert. Deshalb: lasst uns gemeinsam mutige, verheißungsvolle Zukunftswege gehen.



Hansjörg Kopp

Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland





Auf dem Weg zu einer starken zukunftsfähigen Arbeitgebermarke

„Arbeiten im CVJM“ ist mit einem Satz nicht zu beschreiben und für viele Hauptamtliche* mehr als nur ein Job: Arbeiten im CVJM bedeutet für viele Menschen eine erfüllende und sinnstiftende Tätigkeit. Doch was es bedeutet, im CVJM zu arbeiten, kann je nach Ortsverein, Aufgabenbereich oder Vereinsgröße sehr unterschiedlich sein. Diese Vielfalt an Arbeitsformen und Schwerpunkten ist einerseits eine große Stärke, stellt uns aber auch vor die Herausforderung, wie wir als CVJM deutschlandweit als einheitliche und attraktive Arbeitgebermarke wahrgenommen werden.

Es ist eine Tatsache, dass positive wie auch negative Erfahrungen, die Mitarbeitende im CVJM machen, oft auf den gesamten CVJM übertragen werden. Das heißt, wie ein einzelner Verein als Arbeitgeber auftritt, hat Auswirkungen auf das Bild des CVJM insgesamt. Daraus ergibt sich die zentrale Frage: Wie können wir gemeinsam eine starke und zukunftsfähige Arbeitgebermarke für den CVJM entwickeln und etablieren?

Die Antwort darauf liegt in der Zusammenarbeit aller im CVJM Engagierten. Aufgrund unserer föderalen Struktur und der Vielfalt der Beschäftigungsfelder ist es entscheidend, gemeinsame Markenelemente zu entwickeln, die den CVJM als Arbeitgeber überregional erkennbar machen. Dies erfordert ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen der Erhaltung der Vielfalt und der Etablierung vergleichbarer, gemeinsamer Markenmerkmale.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet die Programmgruppe „Hauptamtliche im CVJM“ zusammen mit Expertinnen und Experten aus den Mitgliedsverbänden des deutschen CVJM. Gemeinsam beleuchten wir alle Aspekte der Arbeitgebermarke „Arbeiten im CVJM“ und entwickeln schrittweise Perspektiven, Lösungen und Maßnahmen, die uns als starke Arbeitgebermarke positionieren.

Im Zentrum unserer Bemühungen stehen dabei folgende Aspekte:

- Wahrnehmung und Einheitlichkeit: Wie können wir sicherstellen, dass die Vielfalt der Tätigkeitsfelder erhalten bleibt, während wir gleichzeitig zentrale Markenelemente stärken, die den CVJM deutschlandweit als Arbeitgeber erkennbar machen?
- Attraktivität und Vielfalt: Wie gelingt es uns, die unterschiedlichen Arbeits- und Beschäftigungsfelder im CVJM weiterzuentwickeln und dabei gleichzeitig als attraktive Arbeitgebermarke wahrgenommen zu werden?
- Zusammenarbeit und Entwicklung: Welche konkreten Maßnahmen und Lösungen können wir gemeinsam entwickeln, um die Marke „Arbeiten im CVJM“ weiter zu stärken und nachhaltig zu etablieren?

Die Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen der nötigen Einheitlichkeit und der wertvollen Vielfalt im CVJM zu finden und zu pflegen. Nur gemeinsam können wir die Art und Weise, wie wir als CVJM auf dem Arbeitsmarkt wahrgenommen werden, gezielt gestalten und unsere Position als attraktiver Arbeitgeber sichern und ausbauen. Unser Ziel ist es, dass der CVJM auch in Zukunft für positive, einheitliche und starke Arbeitnehmereffahrungen steht, die uns als Arbeitgeber auszeichnen.

Onboarding

Neue Mitarbeitende starten ihre Aufgaben oft mit großer Motivation. Diese anfängliche Begeisterung ist ein wertvolles Gut, das es zu fördern und zu bewahren gilt. Aus diesem Grund wurde im Sommer 2023 die Broschüre „Onboarding im CVJM“ veröffentlicht. Sie bietet Personalverantwortlichen wertvolle Anregungen und praktische Tipps, um die ersten Monate der Zusammenarbeit

optimal zu gestalten und so den Grundstein für eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit zu legen. Zusätzlich bieten einige Mitgliedsverbände Startertage, Einstiegsseminare und kollegiale Beratung an, um Berufseinsteigende im CVJM bestmöglich zu unterstützen. www.cvjm.de/onboarding-im-cvjm

Ehrenamtliche Führungskräfte

Und plötzlich ist man Chef/-in. In einigen CVJM-Ortsvereinen liegt die Personalverantwortung- und führung beim ehrenamtlichen Vorstand. Hier ist es wichtig, Ehrenamtliche in Personalverantwortung fundiert auszubilden, sie zu vernetzen und in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Das geschieht z.B. in einer regelmäßig stattfindenden Online-Seminarreihe „Personalverantwortung im CVJM“. <https://www.cvjm-westbund.de/website/de/cw/bildung/seminare-und-fortbildungen/personalverantwortung>

Hauptamtliche Führungskräfte

Wie fördern, vernetzen und entwickeln wir aktuell und in Zukunft hauptamtliche Führungskräfte?

Gerade vor dem Hintergrund einer zunehmenden Professionalisierung der Arbeitsfelder im CVJM, bei gleichzeitig schwieriger Herausforderung, Leitungsstellen adäquat zu besetzen, ist dies einer der zentralen Aspekte einer zukunftsfähigen Arbeitgebermarke.

Im Frühjahr 2025 findet bereits zum vierten Mal eine bundesweite Tagung für Führungskräfte im CVJM statt. Neben geistlicher Zurüstung für den Dienst stehen fachliche Impulse und kollegialer Austausch im Zentrum dieser 24-stündigen Tagung.

Mitarbeitendengewinnung

Wo gelingt es uns, junge Menschen aus dem Ehrenamt für den hauptamtlichen Dienst zu begeistern, sie bei ihrer Ausbildung dorthin zu begleiten und den Einstieg in eine Hauptamtlichkeit im CVJM zu fördern? Gleiches gilt für Quer- und Seiteneinstiege in eine CVJM-Anstellung.

Gewinnung von neuen hauptamtlichen Mitarbeitenden ist eine stetige Aufgabe im CVJM, vor allem in einem vernetzten Organisationsverständnis. Ein Weg wäre, dass Stellen in CVJM-Ortsvereinen nicht isoliert von allen anderen besetzt werden, sondern dass Personalgewinnung und Stellenbesetzung im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung überregional vernetzt geschieht, z.B. mit einer zentralen Interessent/-innendatenbank.

Personalentwicklung und Weiterbildung

Es gibt viele Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Hauptamtliche im Bereich der christlichen Jugendarbeit. Die entscheidende Frage ist, wie Personalverantwortliche im CVJM gemeinsam mit den Angestellten systematisch und stetig an deren Weiterentwicklung arbeiten und adäquate Weiterbildungsmaßnahmen anbieten und ermöglichen.

Dazu gehören u.a. digitale Lernreisen in Zusammenarbeit mit einer Weiterbildungs- und Coachingagentur, um eine Form der Fort- und Weiterbildung mit Vernetzung, Coaching und kollegialer Beratung im CVJM anbieten zu können. Darüber hinaus ist zu erörtern, welche Fort- und Weiterbildungsformate und Unterstützungsangebote zur Personalentwicklung wir als CVJM selber (weiter)entwickeln und anbieten müssten.

Mitarbeitendenbindung

Was braucht es zukünftig, um Hauptamtliche mittel- bis langfristig im CVJM zu halten?

Auch wenn eine Tätigkeit im CVJM in nur wenigen Fällen bis zum Renteneintritt ausgeübt werden kann, gibt es doch viele Beispiele von Kolleg/-innen, die in verschiedenen Anstellungen über Jahrzehnte im CVJM segensreich gewirkt haben. Doch Motivationen und Ansprüche an eine attraktive und sinnfüllende Arbeit haben sich über die Generationen gewandelt. Die ersten Berufsjahre im Tätigkeitsfeld von Hauptamtlichen im CVJM sind aktuell wichtige Jahre der Orientierung und Konsolidierung nach einer langen Schul- und Ausbildungszeit. Hier entscheidet sich häufig, wie der mittel- und langfristige Berufsweg aussehen wird. Warum nicht im CVJM?

Rollenverständnis

Wie „Arbeiten im CVJM“ gestaltet und wahrgenommen wird, hängt maßgeblich vom Rollenverständnis der Hauptamtlichen und von der Rollenzuschreibung durch Personalverantwortliche und ehrenamtliche Vorstände ab. Unser Ziel ist es, Hauptamtliche, Personalverantwortliche und Vorstände zu ermutigen, ihre Rollenbilder im CVJM zu reflektieren, zu hinterfragen und an aktuelle Anforderungen sowie an die beteiligten Personen anzupassen. Dabei geht es nicht darum, ein „richtiges“ Rollenbild einem „falschen“ gegenüberzustellen. Die Vielfalt der CVJM-Arbeit spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Rollen wider, die hauptamtliches Personal einnehmen kann und sollte. Diese Rollen aktiv zu gestalten, ist ein wesentlicher Schritt für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



*Carsten Korinth,
Referent Jugendpolitik
und Grundsatzfragen*

* Hauptamtliche sind im Sinne dieses Artikels und der Texte dieses Jahresberichtes alle haupt- und nebenberuflich Beschäftigte mit theologisch/pädagogischen Tätigkeitsschwerpunkten.

YMCA UND DIE ZUKUNFT DER ARBEIT: SINNSTIFTENDE BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR JUNGE MENSCHEN



Als George Williams 1844 den YMCA ins Leben rief, litten junge Männer in England unter der Ausbeutung der Industrialisierung. Ihre Potenziale wurden durch unwürdige Arbeitsbedingungen eingeschränkt. Seitdem engagiert sich der YMCA weltweit für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und bietet jungen Menschen Zugang zu erfüllender und sinnvoller Arbeit.

Etwa 1,1 Milliarden junge Menschen aus dem Globalen Süden werden in den nächsten zehn Jahren in die Arbeitswelt eintreten. Der YMCA/CVJM kann junge Menschen in einer entscheidenden Lebensphase stärken und zur Entwicklung ganzer Communities beitragen.

In der Vision2030 wird dies als eines von vier Wirkungsfeldern¹ priorisiert. Der YMCA hat mit dem Partner Deloitte eine weltweite Untersuchung mit über 10.000 Stimmen von Menschen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren aus 127 Ländern erhoben. Aus dieser Untersuchung gibt es einige spannende Ergebnisse, die für uns als YMCA-Bewegung richtungsweisend sind.

Die Befragung von jungen Menschen hat ergeben: dass

- **Vier von zehn** jungen Menschen haben nicht die richtigen Fähigkeiten, Qualifikationen oder Erfahrungen, um Arbeit zu finden oder ein Unternehmen zu gründen.
- **Drei von zehn** sind durch schlechte soziale und wirtschaftliche Bedingungen eingeschränkt und haben keinen Zugang zur richtigen Unterstützung.
- Die Arbeit und das Wohlbefinden junger Menschen werden von Covid, Konflikten, Klimawandel und hohen Lebenshaltungskosten beeinflusst.
- Aktuelle Programme zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit sind zersplittert und erfüllen nicht die Bedürfnisse junger Menschen. Junge Menschen streben nach sinnstiftender Arbeit, die ihre Fähigkeiten und Perspektiven stärkt und einen breiteren gesellschaftlichen Einfluss hat.

¹ Dort heißt es: „Der YMCA setzt sich für die **Schaffung, Ausweitung und Förderung sinnvoller, fairer und gleichberechtigter Möglichkeiten zur Bildung, Ausbildung, Beschäftigung und Entrepreneurship*** im Übergang zu neuen Wirtschaftsmodellen ein.“

Was verstehen junge Menschen unter „sinnstiftende Arbeit“?

Junge Menschen geben an, dass „sinnstiftende Arbeit eine ist, die **fair** und **erfüllend** ist und die das persönliche Wachstum und das **Wohlbefinden** von jungen Menschen und ihrer **Communities** positiv beeinflusst.“



FAIR: Junge Menschen erwarten, dass sie im Arbeitskontext fair und würdevoll behandelt werden. Sie wünschen sich inklusive, diskriminierungsfreie Arbeitsorte und die Möglichkeit, ihre einzigartigen Perspektiven beizutragen, ohne Angst vor Vorurteilen oder Abweisungen haben zu müssen.

„Ich bin für jede Art von Arbeit offen, solange sie würdevoll ist“ – Umfrageteilnehmerin (weiblich), Victoria, Australien.

ERFÜLLEND: Junge Menschen erwarten, dass Arbeit erfüllend und sinnstiftend sein soll. Etwa 3 von 4 Personen (74%) wünschen sich in ihrem Job die Möglichkeit, Fähigkeiten und Erfahrungen auszuweiten, und 2 von 5 (37%) wünschen sich vermehrt flexible Arbeitszeiten.

„Erfüllung in meiner Arbeit zu haben, ist alles, was ich will“ – Umfrageteilnehmerin (weiblich), Nordmazedonien.)

WACHSTUM: Junge Menschen wünschen sich im Arbeitskontext auch persönlich zu wachsen, neue Ideen auszuprobieren und Fähigkeiten zu entwickeln und neue zu gewinnen.

„Berufliche Weiterentwicklung benötigt in Organisationen aller Größen mehr Aufmerksamkeit – ich habe zwar normalerweise ‚gute/großartige‘ Schulungen am Arbeitsplatz erhalten, wurde jedoch selten ermutigt oder hatte die Gelegenheit, mich durch meine Arbeitgeber weiterzubilden. Ich habe persönlich nach Optionen gesucht, aber die damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aspekte haben dazu geführt, dass ich mich nicht angemeldet habe.“ – Umfrageteilnehmer (männlich), Vereinigtes Königreich

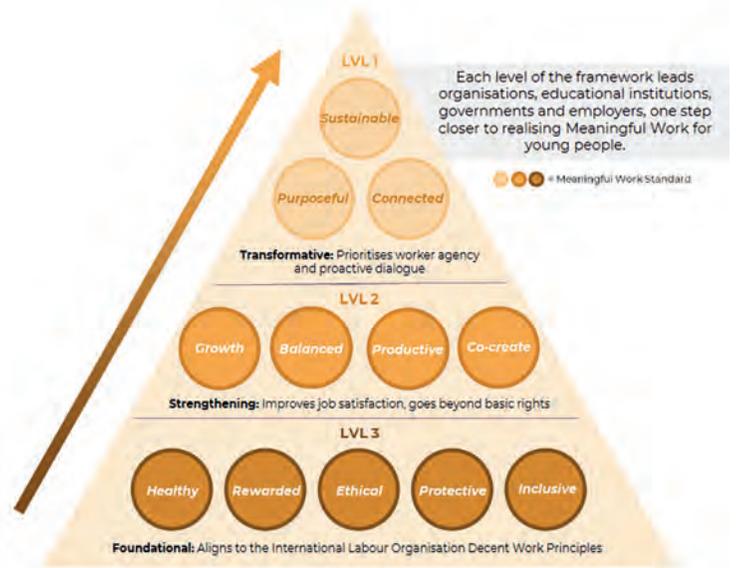
WOHLBEFINDEN: Arbeitskontexte, die physische, mentale und emotionale Gesundheit priorisieren, verbessern die Lebensqualität der Menschen, erhöhen die Produktivität und senken die Gesundheitskosten. Das Wohlbefinden zu schätzen, hat damit sowohl für Einzelpersonen als auch für Unternehmen Vorteile. Junge Menschen sind sich besonders bewusst, wie wichtig das Wohlbefinden ist. Ungefähr 1 von 3 (31 %) jungen Menschen gab an, dass sie in Zukunft Unterstützung für ihre mentale Gesundheit oder ihr Wohlbefinden benötigen würden.

„Es ist derzeit eine Herausforderung, jung zu sein, und es muss mehr Unterstützung für Betreuer und Personen in finanziellen Schwierigkeiten geben.“ – Umfrageteilnehmer, USA.

COMMUNITIES: Laut der Befragung legen junge Menschen zunehmend Wert auf Arbeitszufriedenheit jenseits des persönlichen Gewinns. Sie sehen Arbeit als eine Gelegenheit, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Dieser Trend spiegelt das wachsende Verlangen junger Arbeiter und Arbeiterinnen wider, aktiv am sozialen und gemeinschaftlichen Wandel teilzunehmen und diesen zu gestalten.

Ein Modell zu mehr Sinnstiftender Arbeit

Was bedeuten die Ergebnisse für die Arbeitswelt? Wie können die veränderten Bedarfe junger Menschen berücksichtigt werden und welche Stufen der Entwicklung braucht es dafür? Aus den Ergebnissen der Befragung und aus weiteren Grunddokumenten (z.B. der ILO) wurde ein Modell entwickelt, das drei Stufen zeigt, die den Weg zu sinnstiftender Arbeit darstellen:



Die erste Stufe beinhaltet die Dimensionen von Gesundheit, Wertschätzung, Ethische Dimension, Arbeitsschutz, und inklusiver Arbeitskontext.

Die zweite Stufe stärkt die Arbeitszufriedenheit: Persönliches Wachstum, Ausgleich, Produktivität, und kreative Zusammenarbeit.

Die dritte und höchste Stufe fokussiert die Gestaltungsmöglichkeit der Arbeitenden: Es geht um Bedeutung von Arbeit, die Verbundenheit und nachhaltige Wirkung für die Gesellschaft.

Was heißt das für uns als weltweite YMCA-Bewegung?

Diese Untersuchung ist erst ein Anfang. Aber die weltweite YMCA-Bewegung will die Ergebnisse in Möglichkeiten umsetzen: Junge Menschen werden unterstützt, ihre Stimmen werden im politischen Raum hörbar gemacht. In Partnerschaft mit anderen Organisationen treiben wir Veränderungen u.a. durch neue Standards vorwärts, die einer veränderten Lebenswelt und Bedarfe junger Menschen Rechnung tragen. Zudem sollen innovative Pilotprojekte initiiert werden.



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit



VISION
2030

← Weitere Informationen zur Studie

Die Grafiken sind alle aus dem Survey entnommen.
Copyright gehört dem World YMCA

MIT CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN BERUFLICHE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN



Bildung fürs Leben fördern, Perspektiven für junge Menschen ermöglichen – um unter anderem dies zu erreichen, werden Projekte in YMCAs weltweit über CVJM-Hoffnungszeichen gefördert. Viele unserer Projekte wirken darauf hin, dass (junge) Menschen berufliche Perspektiven gewinnen. Das tun sie in vier Dimensionen:

- Schulische Bildung
- Ausbildung
- Trainings für Kleinunternehmer
- Finanzierung von Personalstellen

Schulische Bildung wird zum Beispiel im **YMCA Bhubaneswar** ermöglicht. Viele Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Familien tun sich schwer mit den Aufgaben. Die Eltern haben jedoch keine Möglichkeit, sie zu unterstützen. Oft können sie selbst nicht lesen und schreiben, darüber arbeiten sie viel, um ihre Familien zu ernähren. Der YMCA hat 10 Zentren in der Stadt, an denen er Nachhilfeprogramme **für 300 Kinder und Jugendliche** anbietet. Dort üben sie miteinander lesen, schreiben, rechnen und lernen Englisch. Eine gute schulische Bildung ist der erste Baustein für eine berufliche Perspektive.

Der zweite Baustein ist eine **Ausbildungsmöglichkeit**. Vor mehr als 10 Jahren hat der **YMCA Togo** ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum eröffnet. In ländlichen Gebieten sind Armut und niedriger Bildungsstand besonders ausgeprägt. Viele wandern in städtische Gebiete ab, aber manche sind auch interessiert daran, einen eigenen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Damit sie diesen gut aufbauen können, ist eine fundierte Ausbildung nötig. Mit einem ökonomisch gut geführten Betrieb sichern sie die Versorgung ihrer Familie. Die landwirtschaftliche Ausbildung des YMCA Togo wirkt der Landflucht junger Menschen entgegen und eröffnet ihnen auch im ländlichen Raum berufliche Perspektiven.



Unternehmerinnen präsentieren sich auf einer Messe@YMCA Bogotá

Wenn junge Menschen dann einen eigenen Betrieb aufbauen, ist es hilfreich, wenn sie weitere **Begleitung für ihr Kleinunternehmen** bekommen können. Der **YMCA Bogotá** hat ein Programm für Frauen gestartet, die sich als Verkäuferinnen von Brot- und Backwaren selbstständig machen können. Im YMCA nehmen sie an Trainings teil, in denen sie in Buchhaltung, Finanz- und Einkaufsplanung, Verkaufsstrategien und Marketing geschult werden. Regelmäßig treffen sie sich in Gruppen von Kleinunternehmerinnen zum Erfahrungsaustausch.



Diese drei Dimensionen bauen aufeinander auf und viele YMCAs sind in allen Dimensionen unterwegs. Die Beispiele von Judith aus Togo und Mohan aus Indien verdeutlichen das. Diese Dimensionen sind bezogen auf die Teilnehmenden von Projekten. In den Projekten von CVJM-Hoffnungszeichen gibt es noch eine vierte Dimension, die auf der **Hauptamtlichen-Ebene im CVJM** angesiedelt ist. So auch im **YMCA Serbien**. Hier ist es sogar so, dass aufgrund der Projektförderung es überhaupt erst möglich war, hauptamtliche Stellen im YMCA zu besetzen. Im Rahmen der ersten Projektphase wurden die Maßnahmen des Projekts ehrenamtlich umgesetzt. In der 2. Projektphase kam mit Natasa eine hauptamtliche Kraft als Projektleiterin dazu. Inzwischen hat sie die Funktion der Generalsekretärin inne. Auch diese war vorher ehrenamtlich besetzt. So werden mit der Projektförderung von CVJM-Hoffnungszeichen Stellenanteile finanziert und oftmals überhaupt erst Stellen geschaffen. Wir wissen es aus unseren eigenen Bezügen, dass wir in der Kinder- und Jugendarbeit irgendwann an den Punkt kommen, an dem es hauptamtliche Stellen braucht, um Angebote kontinuierlich durchzuführen.

Beispiel 1:



Judith Kpatcha ist 27 Jahre alt und hat im Jahrgang 2021 die landwirtschaftliche Ausbildung des YMCA Togo abgeschlossen. Judith erzählt über ihren Weg in die Selbstständigkeit:

„Über ein Praktikum habe ich vertiefte Kenntnisse über die Hühnerzucht erworben. Während der Ausbildung gab es auch ein Modul zur Unternehmensgründung, in dem wir den Business Plan für unser Unternehmen erstellt haben. Diesen haben wir im Rahmen des Agor@-Projekts aktualisiert und nachdem ich meinen persönlichen Anteil eingezahlt hatte, konnte ich mit meiner eigenen Hühnerzucht beginnen. Mit der finanziellen Unterstützung konnte ich einen ausgestatteten Hühnerstall bauen, 62 Hühner der Rasse Goliath, sowie Futter und Prophylaxe kaufen. Ich bin stolz mein Unternehmen wirklich gestartet zu haben!“

Beispiel 2:

Mohan Raj, 22 Jahre alt, mit mittelschwerer geistiger Behinderung, wurde 2010 im Alter von 8 Jahren in die Sonderschule des YMCA Madurai (Indien) aufgenommen. Da er weder kommunizieren noch sich selbst helfen konnte, wohnte er im Schulwohnheim, da seine Familie fast 60 km von Madurai entfernt wohnte. Er bekam häufig epileptische Anfälle und sein Gedächtnis war schlecht. Die Sonderpädagogen des YMCA kümmerten sich besonders um ihn, und er entwickelte nach und nach Kommunikations- und Selbsthilfefähigkeiten. Er wurde im Kerzenziehen ausgebildet. Er wurde sehr diszipliniert und kümmerte sich verantwortungsvoll um die jüngeren Kinder im Wohnheim und auf dem Schulgelände. In Anerkennung seiner Fähigkeiten wurde ihm im Juni 2023 eine Stelle als Torwächter an der Sonderschule angeboten, worüber er sehr glücklich ist. Der YMCA hat ihn zu einem produktiven Mitglied seiner Familie gemacht.



Claudia Kuhn,
Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland/
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen



AUF DEM WEG IN DIE HAUPTBERUFLICHKEIT – FREIWILLIGENDIENSTE ALS SCHLÜSSELZEIT



Dass ein Freiwilligendienst mehr als ein „Überbrückungsjahr“ und eine „Notlösung“ für fehlende Zukunftsperspektiven ist, ist inzwischen für immer mehr Menschen selbstverständlich und prägt die öffentliche Wahrnehmung. Jungen Menschen einen Einblick in das eigene Arbeitsfeld zu geben, sie als Teil des Teams aufzunehmen, ein Jahr zu begleiten und sich damit auch als potenzieller Arbeitsort für die Zukunft vorzustellen, bietet Einsatzstellen die Chance, Freiwillige für eine Ausbildung oder ein Studium in ihrem Arbeitsbereich zu gewinnen. Doch was erleben Freiwillige ganz konkret und welche Erfahrungen haben sie bestärkt, in den hauptamtlichen Dienst zu gehen? Wir haben Vanessa und Tom, die als Freiwillige im Jahrgang 23/24 beim CVJM Deutschland tätig waren, sowie Josua und Sandra, die beide hauptamtlich arbeiten, nach der Bedeutung ihres Freiwilligendienstes für ihre beruflichen Entscheidungen befragt.

Viele Freiwilligendienstleistende im CVJM kommen bereits mit Erfahrungen als ehrenamtlich Mitarbeitende in Kirche, Gemeinde und freien Werken. Das Freiwilligenjahr unterscheidet sich von diesen Formen des Engagements. Durch Begleitung, Seminarzeiten und ein Umfeld des Ausprobierens und Feedbacks entdecken junge Menschen ihre Kompetenzen, Selbstwirksamkeit, den Arbeitsalltag und können besonders in gemeindepädagogischen Arbeitsfeldern erleben, welchen Einfluss der Invest in junge Menschen haben kann. Und so geht manche Etappe auf dem Weg in den hauptamtlichen Dienst auch über eine Zeit des Freiwilligendienstes, die in besonderer Weise prägend war. So wie Tom und Vanessa,

die schon vor ihrem Einsatz wussten, dass sie einmal mit jungen Menschen arbeiten möchten und durch die konkrete Arbeit in ihrer Einsatzstelle und die begleitende Unterstützung ihrer Teams die Entscheidung getroffen haben, ihr Ehrenamt zum Beruf zu machen. Erfahrungen in diesem Berufsfeld zu sammeln und die eigene Berufung im Freiwilligendienst zu erkennen, war auch für Josua ausschlaggebend, aus seinem Freiwilligendienst heraus in die hauptamtliche Arbeit zu gehen. Heute arbeitet er gemeinsam mit Jumpers e.V. mit jungen Menschen in sozialen Brennpunkten und sieht seinen Freiwilligendienst rückblickend als prägende Zeit, um zu prüfen, ob dieser Beruf für ihn geeignet ist. Das Arbeiten im Freiwilligendienst bietet viele Möglichkeiten, sich mit Begabungen und Kompetenzen einzubringen und gleichzeitig stehen oft Erwartungen im Raum. Erwartet werden organisatorische Fähigkeiten, Eventplanung für unterschiedliche Altersgruppen, Beziehungspflege, Teamarbeit, Selbstorganisation sowie die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Da ist es hilfreich, im Vorfeld bereits praktische Erfahrungen gesammelt zu haben.

„Wenn du überlegst, hauptamtlich zu werden, mache dir bewusst, dass es kein normaler 9to5 Job ist, sondern eine Berufung, die dein ganzes Leben betrifft (...)\“, sagt Sandra, die als Kinder- und Jugendreferentin in einer Kasserler Gemeinde tätig ist. Auch sie konnte durch ihren Freiwilligendienst Erfahrungen im gemeindepädagogischen Alltag sammeln und erleben, was sie in ihrem beruflichen Alltag erwartet. Konkrete Einsätze und Veranstaltungen, die sie mitgestalten durfte, gaben ihr einen guten Einblick



Vanessa



Freiwillige im Jahrgang 23/24

in das Berufsfeld und bestärkten ihren Wunsch, eine theologisch-pädagogische Ausbildung zu beginnen.

Fragt man nach einem konkreten Erlebnis, dass die Entscheidung, hauptberuflich im gemeindepädagogischen Arbeitsfeld tätig zu werden, beeinflusst hat, wird deutlich, dass es häufig Prozesse und gesammelte Erfahrungen sind, die als wegweisend betrachtet werden. Als „schleichenden Prozess, in dem die Entscheidung mit jedem Tag etwas klarer wurde“, beschreibt es Josua, Tom bestärkt: „Mich hat eher die Vielzahl an Erfahrungen im Freiwilligendienst in meiner Entscheidung bestärkt.“ „Was mich am meisten geprägt hat, war die Bestätigung und die Wertschätzung meiner Arbeit und meiner Person. Das positive Feedback (...) hat mich motiviert und mir gezeigt, dass ich in dieser Position richtig und gut aufgehoben bin.“, sagt Vanessa.



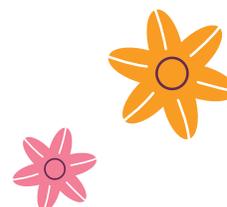
Tom

Es wird deutlich – auf dem Weg zum Hauptamt braucht es Menschen an der Seite, die reflektieren, Rückmeldung geben, begleiten und Erfahrungen möglich machen. Der Freiwilligendienst bietet einen passenden Rahmen für Menschen, die ihre Begeisterung mit jungen Menschen teilen und ihnen realistische Einblicke gewähren möchten.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene brauchen Menschen, die mit ihnen Wege im Leben und im Glauben gehen, die Bezugspersonen werden. Menschen, die in Beziehung investieren und Einblicke in ihr Leben und ihren Alltag ermöglichen. Solche Menschen zu werden, ist auch für Vanessa und Tom Motivation, ein Studium der Sozialen Arbeit und Gemeindepädagogik zu beginnen. Während ihres Freiwilligendienstes hatten beide die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Ideen einzubringen und zu erfahren, was die Arbeit im hauptamtlichen Dienst im Alltag bedeutet – eine wichtige Erfahrung für ihren beruflichen Werdegang.



Katharina Bastam,
Referentin Freiwilligendienste
in Deutschland



ERFOLGREICH ANKOMMEN: ANERKENNUNG INTERNATIONALER FACHQUALIFIKATIONEN IN DEUTSCHLAND



Als ich 2017 gemeinsam mit einem Team das National Youth Camp des YMCA Togo ehrenamtlich leitete, war mir bewusst, dass wir das Leben der Teilnehmenden prägen würden, aber ich ahnte nicht, dass diese Erfahrung später einen Einfluss auf mein Berufsleben haben würde. Drei Jahre lang durfte ich dann Teil des Leitungsteams sein und ein Jahr hauptamtlich für den YMCA Togo arbeiten, bis sich im Jahr 2019 eine Ausbildungsmöglichkeit am CVJM-Kolleg in Kassel ergab. Insgesamt sieben Jahre waren vergangen bevor ich mich auf den Weg nach Deutschland machte. Ein neuer Lebensabschnitt – Alles hat seine Zeit!

Bereit Neues zu lernen und neugierig kam ich in Kassel an. Ich habe viel gelernt, positive und negative Erfahrungen gemacht – und so manches Mal gestaunt. Nach meinem Studium war es an der Zeit, praktische Fähigkeiten zu sammeln. Nachdem ich mehrfach Diskriminierung erlebt hatte, fragte ich mich, ob ich die Gesellschaft aktiv mitgestalten oder nur zuschauen wollte. Wenn dir Gesellschaft und System ständig vermitteln, dass du nicht dazu gehörst und deine Qualifikationen, wie ein abgeschlossenes Studium, keine Bedeutung haben, beginnst du an dir zu zweifeln. Trotzdem fasste ich den Mut und bewarb mich initiativ beim CVJM Deutschland.

International bedeutet auch zwischenstaatlich, für mich konkret, aus mindestens zwei Nationen zu stammen. Ich kam aus Togo, ausgebildet, mit Erfahrung in der Erwachsenenarbeit und der Bereitschaft, Dinge anzupacken. Trotzdem ließ mich das Gefühl, um Anerkennung kämpfen zu müssen, nicht los. Ich hatte den Eindruck mich doppelt beweisen zu müssen, um gesehen zu werden. Ich erlebte, wie mir Vorurteile begegneten und Denk- und Handlungsmuster zugeschrieben wurden, ohne mich weiter zu kennen. Und dennoch haben sich mein Mut und meine Ausdauer mit dem CVJM positiv bewährt und ich habe das Gefühl, Teil eines Teams, eine Puzzles, eines Ganzen zu sein. So sollte CVJM für alle sein, auch wenn ich erlebe, dass es immer noch nicht selbstverständlich ist. Als ehemaliger Incoming-Freiwilliger profitieren heute Freiwillige, Einsatzstellen sowie Kolleginnen und Kollegen von meinen Erfahrungen, während wir alle voneinander lernen.



*Arnold Etsch,
Referent Freiwilligendienste
in Deutschland*



CVJM: FÜR EINEN STARKEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT



Im Herbst 2023 hat die Mitgliederversammlung des deutschen CVJM das Selbstverständnis „Gemeinsam jugendpolitische Verantwortung wahrnehmen“ verabschiedet. Darin heißt es u.a.: „Wir vermitteln christliche Werte und fördern junge Menschen in der Auseinandersetzung mit Themen wie Nächstenliebe, Versöhnung, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und einem respektvollen Umgang miteinander. ... Wir sehen uns dazu verpflichtet, auf den zuvor genannten Grundlagen und Überzeugungen für den Erhalt und Schutz einer demokratischen Grundordnung einzustehen und diese mitzugestalten.“

Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation ist das wichtiger als je zuvor.

Wir beobachten mit großer Sorge eine gesellschaftliche Spaltung und nehmen wahr, dass der Ton in Debatten und Diskussionen rauer, mitunter beleidigend und unveröhnlich ist. Demokratische Prinzipien und Prozesse werden erschwert, in Frage gestellt oder sogar angegriffen. Wir beobachten eine zunehmende Zustimmung zu sowie ein Erstarken rechtspopulistischer und rechtsextremer Gruppierungen und Parteien.

Wir reagieren darauf, indem wir zuallererst deutlich machen, **wofür** wir im CVJM mit Blick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt stehen. Dabei helfen zahlreiche Grundsatzpapiere, die seit der Pariser Basis 1855 im nationalen und internationalen CVJM verabschiedet wurden.

Ein Extrakt aus diesen Grundsatzpapieren ist „CVJM für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt“.

CVJM für Vielfalt, Würde und Gerechtigkeit

CVJM steht für Vielfalt

Wir setzen uns für eine vielfältige und inklusive Gesellschaft ein, in der alle Menschen willkommen sind. Gemeinsam ermöglichen wir ein Miteinander, in dem alle Menschen in ihrer Verschiedenheit gewollt und akzeptiert sind. Wir sind überzeugt, dass alle Menschen die Gesellschaft mit ihren individuellen Fähigkeiten gestalten können.

CVJM steht für Würde

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen mit Würde und Respekt behandelt werden. Ihre Stimmen sollen gehört und geachtet werden.

Wir treten als internationale Jugendbewegung für eine Welt ein, in der die Beziehungen der Menschen untereinander von Liebe, Verständnis und Versöhnung gekennzeichnet sind.

CVJM steht für Gerechtigkeit

Wir setzen uns für gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ein, in der Lebensqualität und Chancen für alle Menschen gerecht verteilt sind.

Wir engagieren uns insbesondere für Menschen, die von Benachteiligung und Ausgrenzung bedroht sind oder diese erfahren.

Diese „Werte“ eröffnen Diskussions- und Diskursräume mit Blick auf unsere aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Gleichzeitig sind sie eine Orientierungshilfe für ein konkretes Handeln im Umgang mit populistischen, extremistischen und demokratiefeindlichen Positionen und Gruppierungen.



Carsten Korinth,
Referent Jugendpolitik
und Grundsatzfragen





TRANSFORMATIONEN IM BEREICH BILDUNG UND DER CVJM-HOCHSCHULE

Das Berufsfeld von Jugendreferentinnen und -Referenten innerhalb des CVJM hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Gesellschaftliche Entwicklungen, technologische Fortschritte und veränderte Erwartungen der Generation Z spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie kommunizieren täglich über soziale Medien mit Jugendlichen und benötigen daher eine hohe Medienkompetenz. Gleichzeitig müssen sie sensibel für kulturelle, ethnische und geschlechtliche Diversität sein und Programme entwickeln, die die vielfältigen Bedürfnisse der Jugend berücksichtigen. Themen wie Klimawandel, psychische Gesundheit, Glaubensentwicklung und politische Beteiligung sind zentral geworden und müssen in die Jugendarbeit integriert werden. Jugendliche möchten stärker in Entscheidungen eingebunden werden und aktiv an der Gestaltung von Programmen teilnehmen, was partizipative Ansätze notwendig macht. Diese Entwicklungen wirken sich auch auf die theologischen Disziplinen und die geistliche Entwicklung aus. Seelsorgerische Kompetenzen und unterstützende Begleitung von Jugendlichen in persönlichen Krisen und Lebensfragen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie fungieren zunehmend als Mentoren und Coaches, die Jugendliche langfristig begleiten und in ihrer persönlichen und geistlichen Entwicklung

fördern. Diesem Wandel stellt sich die Hochschule und passt ihre Angebote entsprechend an.

Transformation Teil 1: Inhalt und Ausbildung von Hauptamtlichen für den CVJM

Ein Beispiel dafür ist das neue, überarbeitete und inhaltlich angepasste Modulhandbuch im Bachelor Präsenzstudiengang für Religions- und Gemeindepädagogik/Soziale Arbeit. Es geht auf die veränderten Bedürfnisse der Praxis ein und hat vor allem die Bereiche Mitarbeiterbildung, Gemeindeentwicklung und Mission neu konzipiert und kompetenzorientiert vernetzt. Neben diesen inhaltlichen Neuerungen gibt es auch didaktische Umstellungen und neue Exkursionen, sodass die Studierenden kompetenzorientiert ausgebildet werden. Wahlmodule als Möglichkeit der individuellen Spezialisierung wurden ausgebaut, darunter Themen wie „Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit“, „Digitalisierung und Medien in der sozialarbeiterischen und religionspädagogischen Praxis“, „Innovativer Gemeindeaufbau und neue Ausdrucksformen von Kirche (Fresh X)“ sowie „Missionarische Jugendarbeit in der pluralen Gesellschaft“.



Eine neue Generation Z ist am Start

Die neue Generation bringt eine hohe Motivation und Offenheit mit. Ihr soziales und ökologisches Bewusstsein, ihre Wertschätzung von Individualität und Flexibilität sowie ihre Auseinandersetzung gegenüber psychischen Gesundheitsproblemen sind gute Voraussetzungen, um sie auf das Berufsbild Jugendreferentin/Jugendreferent vorzubereiten. Diese Offenheit geht oft mit einem höheren Stresslevel und einer größeren Sensibilität für psychische Belastungen einher. Daher beschäftigen sich Mitarbeitende und Studierende gemeinsam mit dem Thema Mental Health im Wintersemester 24/25. Dies wird integriert in das gemeinsame Lernen, Leben und Glauben auf dem Campus, was uns sehr wichtig ist, und so freuen wir uns über die hohe Beteiligung an unseren Campus-Gottesdiensten und den Homebases (Kleingruppen mit Dozierenden und Studierenden).

Weitere News aus der CVJM-Hochschule

Im Jahr 2024 erleben wir einen sichtbaren Aufschwung als CVJM-Hochschule, den wir sowohl an den hohen Bewerbungszahlen als auch in der guten Stimmung in der Campusgemeinschaft erkennen. Unser neuer SABA Fast-Track ist ein verkürztes Studium der Sozialen Arbeit online für Erzieherinnen/Erzieher und Heilpädagoginnen/Heilpädagogen. Zum Sommersemester nahmen 44 Studierende ihr Studium auf, wobei sie ihren Bachelor in Sozialer Arbeit in nur fünf Semestern absolvieren können. Wir freuen uns über die positive Resonanz auf dieses neue Angebot. Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Transformation: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit“ wurde kürzlich durch den Wissenschaftsrat erfolgreich akkreditiert, was die wissenschaftlichen Standards und die Lehre an der CVJM-Hochschule anerkennt – und zwar ganz ohne Auflagen.

Transformation Teil 2: Forum und Zukunft der CVJM-Hochschule

Nach 95 Jahren eigener Ausbildung geht der CVJM in Bildungsfragen in Zukunft neue Wege. Das CVJM-Kolleg wurde an den Himmelsfels abgegeben und wird dort unter neuer Leitung und mit neuen Konzepten weitergeführt. Dies ist ein schmerzlicher Abschied, aber wir freuen uns, dass das Kolleg weitergeführt wird. Die langjährige Direktorin des Kollegs, Ursel Luh-Maier, ging zum 31. Juli in den Ruhestand. Wir danken ihr für ihren großartigen Einsatz und ihre starke Prägekraft innerhalb des CVJM. Um den Mitgliederbeschluss 2023 umzusetzen, der besagt, dass der CVJM die Hochschule nicht mehr alleine in die Zukunft führen kann, gab es intensive Gespräche mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt (EHD). Anfang des Jahres wurden die EHD und die CVJM-Hochschule im Koalitionsvertrag der neuen hessischen Landesregierung benannt. Das Ziel einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Hochschulen mit den derzeitigen Trägern und Partnern, den Evangelischen Kirchen von Hessen Nassau und Kurhessen Waldeck sowie dem CVJM Deutschland. Wir sind gespannt auf die weiteren Gespräche und die zukünftige Gestaltung der Bildung im CVJM.



*Dr. Tobias Faix,
Rektor der CVJM-Hochschule*



Jugendevangelisierung



JUGENDEVANGELISIERUNG – ZWISCHEN AUF- UND ABRUCH

Wir bewegen uns auf einem schmalen Grat. Evangelisierung ist ein Thema für eine Gruppe von Auserkorenen, die man „Evangelisten nennt“. Zugleich ist sie ein Thema, das sich nicht wegschieben lässt. Mit Evangelisierung sollte jeder zu tun haben. Dazu passt die Feststellung, die eng mit persönlichen Glaubenswegen zu tun hat:

Es gibt die Abbrecher: Evangelisation hat sich erledigt. Wozu noch?

Und es gibt die Aufbrecher: Jetzt erst recht. Allen Entwicklungen zum Trotz!

Evangelisierung sollte nicht spalten. Denn sie hält die Sehnsucht nach dem Guten mit der (junge) Generation mit Gutem zu erreichen. Wir finden in der Bibel kein Substantiv für unseren Begriff. Aber vor allem als Verb können wir es wörtlich mit „frohbotschaften“ übersetzen. Spannend ist: Ein Teil der hebr. Wurzel für das Wort „evangelisieren“, also frohbotschaften, ist der Aspekt der Freude. Der steht vielleicht zu selten im Fokus.



Es braucht Haupt- wie Ehrenamtliche, die selbstverständlich evangelistisch unterwegs sein wollen. Der Appell nach Neuem reicht aber nicht. Vielmehr müssen wir uns die Frage stellen, wie wir mit den Menschen, die wir begleiten, unterwegs sind. Eine Begleitung, die zum Ziel hat, dass die Sehnsucht nach dem Guten, was Gott bereits tut, wachgehalten und genährt wird.

Das Gute entspringt dabei der Tatsache, dass der Sohn Gottes, Jesus Christus, jetzt in unserer Mitte ist.

Das Gute entspringt der Freude darüber. Sie führt weiter in eine Freude für den Dienst als Evangelist und an der frohen Botschaft. Die Freude schließt alle mit ein. Damit zwischen Auf- und Abbruch eine neue Selbstverständlichkeit für Evangelisierung mit jungen Menschen Gestalt gewinnen kann.

Die Formate und Netzwerke, die wir gestalten und an denen wir teilhaben, sollen diesem Ziel dienen.



Fabian Herwig, Programmreferent
CVJM-Arbeit in Deutschland und TEN SING





Sport im CVJM

WORAUF ES ANKOMMT – WERTE IM SPORT

2024 wird als Supersportjahr bezeichnet. Vor allem die Handball- und Fußball-EM in Deutschland sowie die Olympischen und Paralympischen Spiele im Nachbarland Frankreich zogen Menschen in ihren Bann und ließen sie begeistert mitfeiern und mitfeiern. Viele CVJM-Ortsvereine griffen diese Sportevents auf, boten Public Viewing, Tippspiele, Mini-Olympiaden u.v.m. an.

Im CVJM Deutschland haben wir diese Veranstaltungen – auch in Anbetracht aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen – zum Anlass genommen, uns mit Werten im Sport auseinanderzusetzen. Worauf kommt es an – jenseits von Sieg und Niederlage und auch abseits der großen Stadien und wenn die öffentlichkeitswirksamen Highlights vorüber sind? **Leistung** ist natürlich ein wesentliches Element, wenn es darum geht, sein Bestes zu geben. Ebenso ist **Mut** wichtig, um Ängste zu überwinden und auch mal ein Risiko einzugehen. Für ein gutes Miteinander bildet der gegenseitige **Respekt** die Basis, genauso wie **Fairness** für gute Begegnungen und Wettkämpfe. Die **Vielfalt** unterschiedlicher Menschen mit ihren Eigenschaften und Fähigkeiten bereichert ein Team, und **Zusammenhalt** setzt ungeahnte Kräfte frei. Ausgehend vom Sport haben wir uns gefragt, welche Rolle diese Werte im Leben und im Glauben spielen.

Entstanden ist ein Heft mit Impulsen, einem Interview mit Olympiapfarrer Thomas Weber sowie einer kleinen Sammlung an Spielen und Übungen als Anregung für bewegte Angebote. Passend dazu gibt es praktische Verteilkärtchen. Download bzw. kostenfreie Bestellung unter cvjm-bewegt.de.



Nadine Knauf,
Referentin Sport und Bewegung





CVJM-Häuser



Die Hausleiter der CVJM Deutschland Häuser zu Gast im Bergheim Unterjoch

VIELSEITIGKEIT UND FLEXIBILITÄT BESTIMMEN DIE ARBEIT

Vor einigen Monaten wurde mir die Frage gestellt, welche Ausbildung man haben muss, um in einem CVJM Gastfreunde-Haus als Hausleiter zu arbeiten. Eine pauschale Antwort gibt es wohl nicht. In unseren Gästehäusern bringt jeder Hausleiter andere Voraussetzungen und berufliche Erfahrungen mit.

Dies spiegelt sich im Arbeitsalltag wider, der viele unterschiedliche Aufgaben mit sich bringt. So wechseln Hausleiter und Hausleiterinnen mehrfach am Tag in die Rolle als Gastgeber, Vorgesetzte oder Vorgesetzter, managen den Belegungsplan, beaufsichtigen Baumaßnahmen und, wenn es sein muss, werden auch mal Dachrinnen gereinigt. Dies erfordert Flexibilität, Spontaneität, Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, sich immer wieder auf unterschiedliche Personen und Situationen einzulassen.

Gemeinsam unterwegs sein

Als CVJM Gastfreunde schaffen wir eine Plattform, um sich über die unterschiedlichen Herausforderungen auszutauschen. Die Gastfreunde-Hausleitenden-Tagung ist neben den digitalen Stammtischen fester Bestandteil im Jahr. „Wir stehen mit unseren Herausforderungen nicht alleine da und können uns gegenseitige hilfreiche Tipps geben“, so fasst eine Hausleiterin diese Treffen zusammen.

Belegungstage	2023	Prognose 2024
MS Waterdelle	26.381	26.200
Tagungshaus	3.891	4.000
Victoria	40.739	41.700
Hintersee	31.553	30.500

Ständig in Bewegung

In unseren eigenen vier Häusern in Kassel (CVJM-Tagungshaus Kassel), am Hintersee (CVJM-Aktivzentrum Hintersee) und auf Borkum (Freizeithaus MS Waterdelle und CVJM-Gästehaus Victoria) wurden im vergangenen Jahr viele Maßnahmen umgesetzt. Sichtbare Veränderungen für unsere Gäste sind die neuen Betten im Haus Catarina auf Borkum, ein neuer Fußboden im Speisesaal und Eingangsbereich sowie eine neue Fassade am Haus Marina. Außerdem wurden die notwendigen Brandschutzmaßnahmen im Aktivzentrum Hintersee abgeschlossen. Die sehr guten Belegungszahlen im Jahr 2023 und die Nachfrage für 2024 sprechen für sich und machen uns zuversichtlich.



Mirjam Alber,
Referentin der Geschäftsführung

„DAS JAHR WAR DIE BESTE ENTSCHEIDUNG MEINES LEBENS“

So beschreibt David seinen Freiwilligendienst zum Ende des Einsatzes. Ein Jahr voller Ereignisse, Erfahrungen und (Weiter-)Entwicklung. Es war herausfordernd, prägend, bereichernd und stärkend. Die Zahl der Rückmeldungen am Ende unserer Abschlussseminare ist lang. Für die meisten Teilnehmenden war es ein prall gefülltes Jahr. Sie mussten sich in neuen Orten zurechtfinden, unterschiedliche Menschen und unterschiedliche Arbeitsabläufe kennen lernen. Nicht alles hat geklappt wie erwartet, nicht jede Begegnung war „erfolgreich“. Milena drückt es so aus: „Mein Jahr war sehr herausfordernd, aber auch wunderschön!“

Rückmeldungen wie diese stellen uns als Team immer wieder vor die Frage, wie wir jungen Menschen diese Erfahrungen ermöglichen können, welche Rahmenbedingungen es braucht, damit Einsatzstellen und Freiwillige gemeinsam dieses so prägende Jahr gestalten können.



Wachstum und Kürzung

Um gute Bedingungen zu schaffen, ist das Format Freiwilligendienst zu großen Teilen auf öffentliche Förderungen angewiesen. Dieses Jahr war in politischer Hinsicht sehr herausfordernd für die Träger. Durch intensive Lobbyarbeit konnten u.a. mit Hilfe der Kampagne „#freiwilligendienstestaerken – kürzt uns nicht weg!“ Mittelkürzungen für 2024 verhindert werden. Aber für die kommenden Jahre bleibt es ungewiss, in welcher Höhe Kürzungen ausfallen werden. Dem gegenüber erleben wir eine wachsende Bereitschaft von CVJM-Ortsvereinen und Initiativen, Einsatzstelle zu werden, um künftig junge Menschen zu begleiten. Ein Spagat zwischen Kürzung und Wachstum, der flexible Lösungen und viele individuelle Absprachen nötig macht und nicht zuletzt die Bereitschaft von allen Seiten, sich darauf einzulassen.



Welcome to Germany – mit eigener Incoming-Gruppe in den neuen Jahrgang

Im Zuge neuer Einsatzstellen konnten wir nun auch eine eigene Seminargruppe für Incoming-Freiwillige ins Leben rufen und organisatorisch aufbauen. Regionalaufteilungen mussten verändert werden, Ansprechpersonen haben gewechselt und das Konzept brauchte eine Anpassung. Junge Menschen, die aus einem anderen Land einen Freiwilligendienst in Deutschland absolvieren möchten, können damit in einer eigenen Gruppe betreut werden. Damit können wir verstärkt auf individuelle Themen des Einsatzes eingehen, z.B. das Ankommen und Einleben in Deutschland. Begegnungsmöglichkeiten mit allen Freiwilligen des CVJM Deutschland sind ein fester Bestandteil, vor allem das Groß-Wahlseminar 2025 ist eine tolle Gelegenheit dazu.

Freiwilligendienst als Hoffnungsort

Freiwilligendienste im CVJM sind ein sehr dynamisches Format. Ziel unserer Arbeit ist es, dass sie ein Hoffnungsort bleiben, in dem sich junge Menschen ausprobieren können, ihre Gaben und Talente entdecken und einsetzen, in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden und Wachstum erleben. Und wir möchten ermöglichen, Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu finden. So wollen wir weiter fröhlich offen sein, um Formate und Bedingungen zu schaffen, die an den Bedürfnissen junger Menschen orientiert sind, auch wenn es Veränderung bedeutet.



Katharina Bastam,
Referentin Freiwilligendienste
in Deutschland



FRÜCHTE FÜR DIE PARTNERSCHAFTSARBEIT

Im Jahr 2001 wurden die ersten Schritte zur Etablierung der internationalen Freiwilligendienste im CVJM Deutschland unternommen. Die Vision dahinter war, die Partnerschaftsarbeit langfristig zu stärken und nachhaltig zu gestalten. Heute sehen wir die positiven Auswirkungen dieser frühen Bemühungen. Nach den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie erholen sich die Freiwilligenzahlen allmählich, und wir sind dankbar für die vielen ehemaligen Freiwilligen, die sich weiterhin inhaltlich engagieren.

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt besonders auf der Pflege und Vertiefung der Beziehungen zu unseren Partnern. Sie spielen eine entscheidende Rolle in der Begleitung der Freiwilligen im Alltag und bringen ihre Geduld, Menschenkenntnis und pädagogischen Fähigkeiten ein. Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld des gegenseitigen Lernens.

Beim Fachtag „Über Grenzen hinweg“ haben wir uns intensiv mit unserer Rolle als Partner sowie mit Themen wie Dekolonialisierung und Rassismus auseinandergesetzt. Diese Themen fanden ihren Weg in unsere Seminare. Ehemalige Freiwillige brachten ihre umfassende

Expertise ein und halfen dabei, einen roten Faden durch die verschiedenen Aspekte des Globalen Lernens zu entwickeln. Auch wichtige Themen wie Kinderschutz, Gewaltprävention und partnerschaftliche Zusammenarbeit wurden behandelt. Dabei bringen die Ehemaligen nicht nur ihr Fachwissen ein, sondern auch ihre methodisch-didaktische Kompetenz, ihre Energie und ihre Leidenschaft.

Jetzt steht die nächste Generation vor der Herausforderung, die Partnerschaftsarbeit weiterzuentwickeln und die Samen für kommende Generationen zu säen. Es ist eine spannende Zeit, in der neue Ideen und Impulse die Zukunft gestalten werden.



*Silke Leitenberger,
Referentin Internationale
Freiwilligendienste*

CVJM weltweit

VISION2030 – IM MASCHINENRAUM DES YMCA GEHT ES ORDENTLICH RUND



Die Vision2030 ist erst zwei Jahre alt, aber ihre Auswirkungen sind in der weltweiten Bewegung sichtbar. Neue Projekte entlang der vier Wirkungsfelder sind in vielen Nationalverbänden entstanden. Der internationale Austausch und die Partnerschaftsarbeit konzentrieren sich auf die Themen der Vision2030 – davon profitieren auch die CVJM-Verbände in Deutschland. Die internationale Arbeit bringt uns näher zusammen, da wir gemeinsame Themen bearbeiten und uns gegenseitig stärken. Gleichzeitig bereitet der World YMCA Strukturen vor, um die Bewegung zu stärken: durch gemeinsame Standards, den Aufbau eines Netzwerks internationaler Förderer (wie HP Inc. und Accenture) und gemeinsame Strategien für Wirkung, Innovation und Lernwege. Die Vision2030 ist kein leerer Container von Zielen, sondern verbindet uns als Organisation auch in der programmatischen Arbeit und macht uns als globaler YMCA sichtbar. Als CVJM Deutschland sind wir dabei und gestalten aktiv mit.



CVJM über Grenzen hinweg – Fachtag für Interkulturalität und internationale Arbeit im CVJM

Unsere Gesellschaft wird vielfältiger, dazu gewinnen globale und interkulturelle Perspektiven an Bedeutung. Der CVJM ist in der weltweiten und interkulturellen Arbeit mittendrin und dabei. Dazu haben wir an einem Wochenende zu einem Fachtag eingeladen, bei dem wir unsere „blind spots“ als Teil der weißen Mehrheitsgesellschaft untersuchten. Mit 36 Personen aus fast allen Mitgliedsverbänden erkundeten wir, wie uns Rassismus und koloniale Denkmuster prägen und wie wir sie wieder verlernen können, um Menschen würdevoll zu begegnen. Dr. Emmanuel Kileo (ELM) sprach über die Wurzeln von Rassismus in der Kolonialzeit und die Beteiligung christlicher Mission. Arnold Etsoh stellte das Konzept „Happyland“ vor. In Workshops vertieften wir die Themen und diskutierten unsere Haltung und Praxis im CVJM. Jetzt gilt es, Erlernete zu multiplizieren und umzusetzen.



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit





Hoffnungszeichen

**EIN HOFFNUNGSZEICHEN LEUCHTET –
IM YMCA UKRAINE**

„In Zeiten, in denen Menschen mit echter Dunkelheit konfrontiert sind, freut es mich zu sehen, dass für viele Menschen in der Welt der YMCA oft dieses Licht ist, auf das man schauen kann, um die Hoffnung nicht zu verlieren.“



Viktoria Trofimova, Projektleiterin One for another

Seit Februar 2022 herrscht in der Ukraine Krieg. Viele Menschen sind vor den Kriegshandlungen geflohen, aber viele sind auch zurückgeblieben. Sie versuchen, ihren Alltag weiterzuleben. Doch in vielen Regionen sind Teile der Infrastruktur zerstört, die Bedrohung durch Angriffe ist stets präsent, Partner, Söhne, Verwandte und Freunde kämpfen an der Front.

So stellt der Krieg die Menschen vor Herausforderungen, die ihr emotionales und psychisches Wohlbefinden stark beeinträchtigen. Der YMCA Ukraine hat im September 2024 das Projekt „One for another“ gestartet. Anliegen des Projekts ist es, die mentale Gesundheit von Frauen zu unterstützen.

In drei lokalen YMCAs werden Frauengruppen gestartet. In diesen können die Teilnehmerinnen an kreativen Angeboten teilnehmen und darüber ihre Fähigkeiten wahrnehmen und Vertrauen in ihre Kompetenz gewinnen. Gesprächsrunden eröffnen Räume, wo sie ihre Belastungen teilen und bearbeiten können. Auch hier leisten

Kunsttherapie-Workshops einen elementaren Beitrag. Über die Kreise können sich Unterstützungsnetzwerke etablieren. Denn viele Frauen stehen plötzlich alleine da und müssen Familie, Haushalt und noch mehr managen. In diesen Angeboten finden die Teilnehmerinnen Orte, in denen sie aufatmen und zur Ruhe kommen können. Sie merken, dass sie nicht alleine sind, sondern dass sie sich in den bestehenden Herausforderungen gegenseitig unterstützen können. Sie sind füreinander da.

Dieses Projekt wird über die Ukraine-Hilfe durch CVJM-Hoffnungszeichen mit 40.000 € für 12 Monate gefördert.



*Claudia Kuhn,
Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland/
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen*

YCHURCH.DE EINFACH UND PERSÖNLICH KIRCHE ERLEBEN



Spotlights aus den Mitgliedsverbänden

Jeder Ort, an dem Menschen gemeinsam Jesus nachfolgen, ist im biblischen Sinn Kirche. Wir glauben, CVJM kann Kirche. In Baden nennen wir das YChurch.

Dort stellen wir fest: Ein entscheidender Aspekt für gelingende Aufbrüche sind Menschen mit einer großen persönlichen Identifikation zum Gründungsprojekt.

Und das liebe ich an meinem Hauptamtlich-sein: Nicht nur einem 9 to 5-Job nachzugehen und danach das Herzensprojekt zu leben, sondern diese Identifikation und Leidenschaft in meinem Beruf zu leben.

In diesem Jahr blicken wir auf die Gründung der „Kirche auf Franklin. YChurch“ in Mannheim zurück – auch diese gelang vor allem durch die leidenschaftlichen Menschen vor Ort. Mit der „YChurch Wohnzimmer Edition“ starten wir zudem Kleingruppen bei dir vor Ort, die ganz einfach & persönlich Kirche leben. Könnte was für dich sein? Schau mal auf ychurch.de vorbei.

Salome Zeitler,
CVJM-Sekretärin für YChurch im CVJM Baden



NEUER GESCHÄFTSFÜHRER IM CVJM THÜRINGEN

„Friede und alles gut!“ – unter diesem Motto stand der diesjährige CVJM-Tag am 31.08.2024. Inhaltlich gefüllt war dieser Tag mit der Delegiertenversammlung des Vereins, Impulsen und praktischen Workshops und einer Dankeschönparty für alle Ehrenamtlichen des CVJM. Im Rahmen des feierlichen Gottesdienstes wurde Denny Göltzner als neuer Geschäftsführer für seinen Dienst eingeseget.

Denny ist seit dem 01.07.2017 Teil des Teams des CVJM Thüringen. Bisher war er als Referent für Häuser, Verwaltung und Freizeiten tätig. Als gelernter Betriebswirt mit Schwerpunkt Hotel- und Touristikmanagement hat er bereits seine Kenntnisse im CVJM eingebracht und durch ein Studium der Sozialen Arbeit an der CVJM-Hochschule erweitert. Er übernimmt die Geschäftsführung von Jörg Stawenow. Jörg war seit dem 01.01.1999 Geschäftsführer des Verbandes und ist nun noch ein Jahr als leitender Referent tätig. Ihm wurde für seine Verdienste gedankt. Nun startet der CVJM Thüringen in einen aktiven Generationenwechsel.

Nicole Fraaß,
Fachlich-pädagogische Leiterin, CVJM Thüringen

GEMEINSAM FÜR DEN CVJM WÜRZBURG



Hey, wir sind Joanna und Matthias Halfmann. Nach unserer theologischen Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum arbeiten wir seit einem Jahr gemeinsam als Leitende Referenten im CVJM Würzburg. Wir durften in diesem Jahr sehr viel über die Strukturen der CVJM-Welt im Allgemeinen oder die Abläufe bei uns im Verein lernen, aber auch sonst voneinander und miteinander. Wir sind froh und dankbar, gemeinsam als Ehepaar innerhalb eines Vereins arbeiten zu dürfen. Natürlich bedeutet das

auch, zu lernen, dass meine Kollegin bzw. mein Kollege und gleichzeitig Partner manches anders macht, als ich es machen würde, aber es dennoch gut ist. In diesem Jahr haben wir aber v.a. wieder unseren großartigen Gott kennengelernt. Immer wieder erfuhren wir, wie Jesus trägt und wie wertvoll es ist, seine gute Botschaft in die Welt zu bringen!

Für uns ist es eine sehr wertvolle Erfahrung, im CVJM tätig zu sein. Um ganz ehrlich zu sein, haben wir im Vorfeld keinen großen Wert auf irgendeine Flagge gelegt. Ob CVJM, EC, Kirche, Freie Gemeinde oder sonst etwas – wir wollten dahin, wo Gott uns hinführt und wo wir Jesus dienen können. Nun genießen wir die „Freiheit“, die der CVJM mit sich bringt, ebenso aber die großartige Vernetzung in die CVJM-Welt hinein. Wir dürfen erfahren, dass Menschen, die rein gar nichts mit Jesus zu tun haben, nicht abgeschreckt sind vom CVJM, jedoch in eine Kirche nie gehen würden; so können wir freien Herzens zu unseren Gottesdiensten einladen und Jesus groß machen.



Illustrationen: Shutterstock/StonePictures

Eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben des CVJM ist, hauptamtlich Engagierte zu gewinnen, zu begeistern und zu befähigen, um das großartige ehrenamtliche Engagement in CVJM und Kirche zu stärken. Unsere Potenziale setzen wir zukünftig noch besser in einem starken Miteinander frei.

Hansjörg Kopp, Generalsekretär CVJM Deutschland